

DER BAUMEISTER

HERAUSGEBER: ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○
HERMANN JANSEN,
WILLIAM MÜLLER,
ARCHITEKTEN, BERLIN
ALLE ZUSENDUNGEN AN DIE SCHRIFT-
LEITUNG: BERLIN W 35, STEGLITZERSTR. 53



MONATSHEFTE
FÜR ARCHITEKTUR
UND BAUPRAXIS.



VERLAG UND EXPEDITION: ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○
GEORG D. W. CALLWEY
MÜNCHEN, FINKENSTR. 2
BERLIN W. 57. KURFÜRSTEN-
STRASSE 8

VIII. Jahrgang

Juli 1910

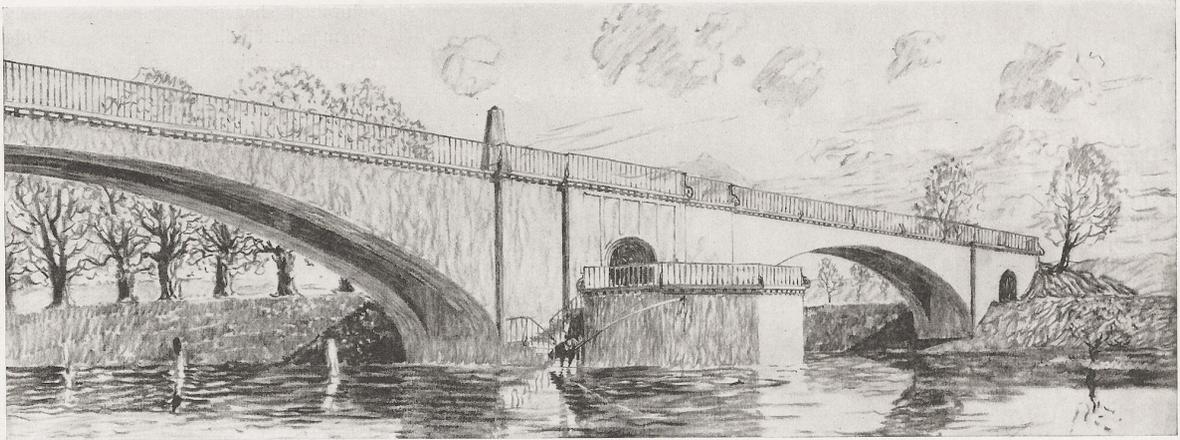
Heft 10

INHALT: Hauptblatt: Bauten von Martin Elsässer. Von Reg.-Bhfr. Walter Curt Behrendt, Charlottenburg. (20 Abb.) — Heinrich Metzendorf, Von Arch. Ernst W. Müller, Darmstadt. (23 Abb.) — Die Architektur Italiens. Von Stadtbbr. Beigeordn. L. Schönfelder, Elberfeld. (Forts. a. H. 9.)
Beilage: Der deutsche Werkbund. Von Ernst Schur, Gr.-Lichterfelde. — Bücherschau. — Persönliches. — Chronik. — Verschiedenes.
Tafeln: 73/76: Fachschule und Museum in Schwäbisch Gmünd. — Oberrealschule in Tübingen. — 77: Kirche in Holzelfingen—
Deizesau. Arch. Martin Elsässer, Stuttgart. — 78/79: Landhaus in Dieburg. — 80: Häuser in der Kolonie Schönbergertal. Arch.
Professor Heinrich Metzendorf, Bensheim.
Suppl.-Tafel 19/20: Fachschule und Museum in Schwäb. Gmünd. Arch. Martin Elsässer, Stuttgart.

Bauten von Martin Elsässer.

Der junge Architekt Martin Elsässer in Stuttgart, von dem wir in diesem Heft eine Reihe neuerer Bauten veröffentlichten, entfaltet in seiner süddeutschen Heimat eine rege Bautätigkeit. Seine Arbeiten zeigen durchweg einen lebhaft

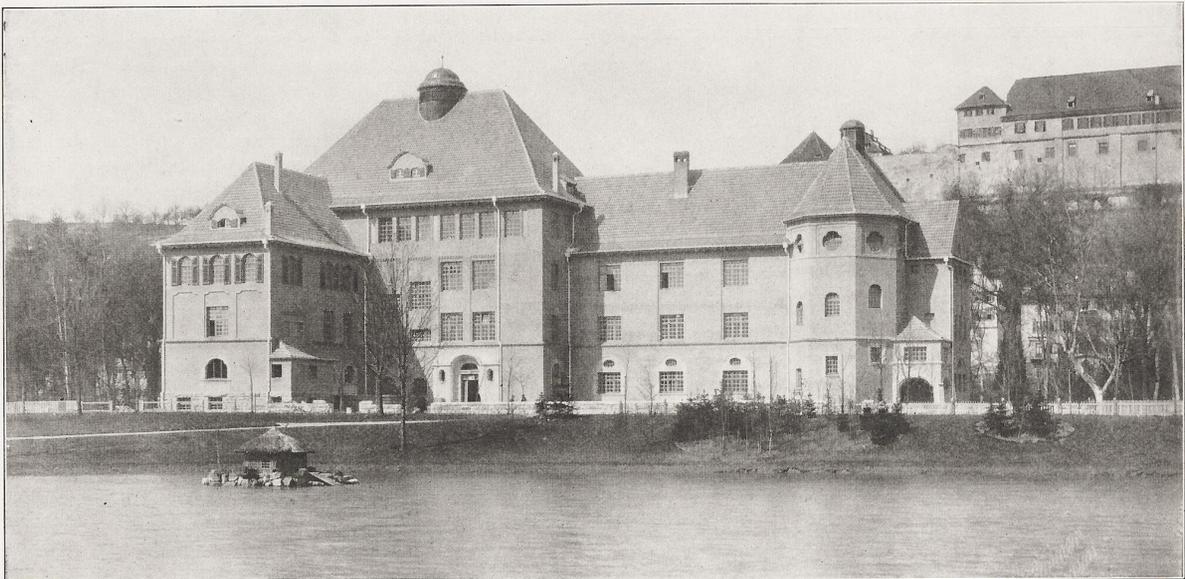
geselle noch im Besitz einer gesunden handwerklichen Tradition und fähig, ein Haus zu bauen, das selbst in den bescheidensten Verhältnissen noch voll lebendig klingender Formen war und sich darum als etwas Gewordenes in die Umgebung ein-



*Brücke für Tübingen.

entwickelten Sinn für die Forderungen neuzeitlicher Architektur, das Selbstverständliche mit Anstand zu tun. Es ist von grosser Bedeutung, dass Architekten von dem künstlerischen Niveau Elsässers Gelegenheit finden, gerade in kleineren Gemeinden und Landstädten zu bauen. Sie erfüllen hier die sehr wichtige Mission, die vor hundert Jahren noch den ortsangesessenen Bauhandwerkern zugefallen war. Damals war der Maurer-

ordnete. Die starke Zentralisation, die in den letzten Jahrzehnten jede geistige Produktion und nicht nur diese erfuhr, hat zur Folge, dass es heute dem akademisch gebildeten Architekten, der sein Atelier in der Provinzialhauptstadt hat, zufällt, diese handwerkliche Tradition auf dem flachen Lande wieder zu wecken, zu pflegen und weiter zu bilden. Zu dieser Aufgabe scheint eine Begabung wie die Elsässers besonders berufen



*Arch. Martin Elsässer, Stuttgart.

Oberrealschule in Tübingen. (Tafel 73/76.)

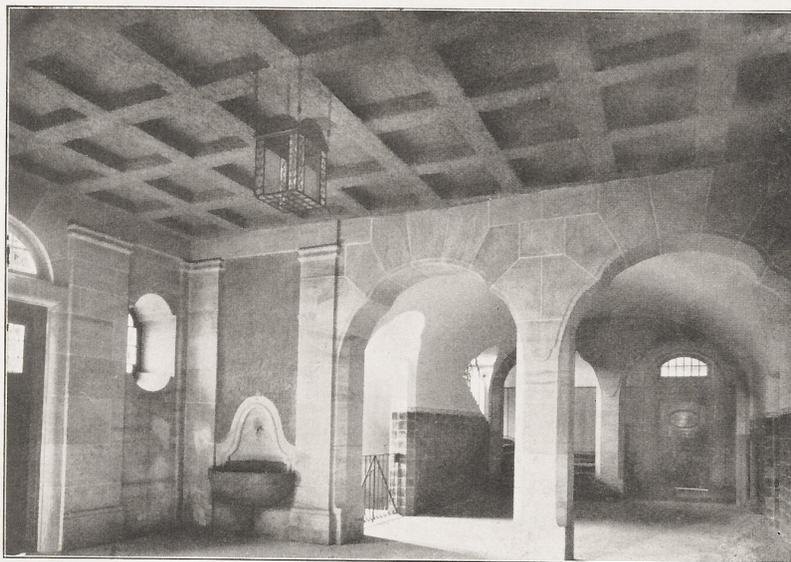


*Oberrealschule in Tübingen

zu sein. Seine freie Gestaltungskraft, die leicht und mühelos zu Resultaten kommt, würde sich, wenn die Zeit im Besitze einer allgemeinen Baukultur wäre, unauffällig der Gesamtproduktion einordnen; denn er weiss das Entscheidende zu treffen und unter Beherrschung auch des handwerklichen Könnens durchzuführen. In einer Zeit aber, in der Erscheinungen wie diese immer noch vereinzelt sind, muss er über den Durchschnitt emporragen und seine Vorzüge, die in seinem Beruf eigentlich selbstverständlich sein sollten, gewinnen die Bedeutung von Tugenden.

Martin Elsässer ist Schüler von Prof. Paul Bonatz, Stuttgart und kann als Beispiel der schulbildenden Kraft gelten, deren ein Architekt von der Potenz Theodor Fischers fähig ist. Er liebt unsymmetrische Anlagen und geht bei der Gruppierung auf malerische Wirkung

*Oberrealschule in Tübingen.



*Arch. Martin Elsässer, Stuttgart.

Oberrealschule in Tübingen.

aus. Der Neubau der Fachschule und städtischen Sammlungen in Schwäbisch Gmünd zeigt einen kräftig entwickelten Hauptbau an ansteigender Strasse, dem in der Linie der Höhenkurve ein niedrigerer, von breiter Treppen-Anlage zugänglicher Flügelbau angegliedert ist. In dem Hauptbau sind im wesentlichen die Sammlungen des städtischen Museums untergebracht, während der Flügel Unterrichtszwecken dienstbar gemacht ist. Die hohe Auffassung des Architekten von den Pflichten seines Berufes zeigt sich besonders in der liebevollen Behandlung, die das Detail erfahren und die er der Durchbildung der Innenräume gewidmet hat. Es kann hier auf die Abbildungen des Haupteingangs, der Museumsräume, des Lesesaals und der Bibliothek verwiesen werden.

Die Oberrealschule in Tübingen, deren Entwurf aus einem Preisausschreiben hervorgegangen ist, zeigt einen nach ähnlichen Prinzipien gegliederten Grundriss, dessen Hauptteile auch

in der Gruppierung der Gebäude zum Ausdruck gebracht sind. Die Abbildungen lassen erkennen, wie sich die lebhaft gestaltete Dachsilhoutte der Landschaft und der alten Stadtarchitektur einpasst. Auch in diesen Gebäuden ist dem inneren Ausbau besondere Sorgfalt gewidmet und mit sparsamen Mitteln dem Schulgebäude ein freundlicher Eindruck gesichert.

Die übrigen hier veröffentlichten Bauten, das Landhaus Liebenzell, die Kirche in Holzellingen, die Brücke für Tübingen, der Betsaal und das Pfarrhaus in Kirchheim (vergl. auch Heft 4, VIII. Jahrg.) bestätigen, was eingangs von dem Talent Elsässers gesagt ist. Auch in diesen Projekten offenbart sich eine gediegene Qualitätsarbeit, deren liebenswürdige Einfachheit dem Architekturbild kleiner Landgemeinden so wohl ansteht. Auf seine weiteren Arbeiten kommen wir später zurück.

Walter Kurt Behrendt.



*Kirche in Holzellingen.

Frontseite im Obergeschoss ist durch das dahinterliegende Luftbad motiviert. Ein in einfachem Formate gehaltener Wasserspeier durchbricht in Fussbodenhöhe des Obergeschosses wuchtig die Fassade, um dem sich etwa durch Sprühen im Luftbade ansammelnden Wasser den Abfluss zu gestatten. Die Gestaltung der Hauseingänge und der Gartenpforte legen vor allem Zeugnis ab, zu welcher prächtigen Wirkung sich einfaches Material und schlichte Handwerkerarbeit bringen lassen. Das Baugelände verlangte Terrassenbildung, die in kräftigen Schichtblossenmauerwerk ausgeführt ist, von dem sich die einfachgegliederten Putzwände des Hauses vornehm abheben. Die

massigen Treppenanlagen mit ihren breiten Wangen laden förmlich dazu ein, sie mit Blumenkästen oder Blattpflanzen zu schmücken. Dem Haupteingang gegenüber wird ein von Hängegewächsen umrankter Wandbrunnen von der Pergola beschattet.

Das Haus Heitefuss in Bensheim a. d. B. ist ungefähr zu gleicher Zeit entstanden. Es liegt in einem völlig ebenen Garten; ein geräumiger Verandavorbau im Erdgeschoss bildet im Obergeschoss einen ebenso grossen Balkon, dessen Anlage bei dem Hause Specht in Weimar die Terrasse erübrigte. Ein von eigenartig gestalteten Säulen getragenes Dach ruht über der Treppe zum Haupteingang des Hauses. Das Gartentor mündet auf eine alte prächtige Lindenallee und verzichtet deshalb auf weiteren eigenen Zierat. Die einfachen Torflügel



*Kirche in Holzellingen. (Taf. 77.)

bestehen aus weissem Holzwerk mit dunklen, schmiedeeisernen Beschlägen.

Der westliche Garteneingang des Hauses Franz Bahner in Bensheim a. d. B. ist in ähnlicher Technik ausgeführt. Da an dieser Seite jedoch das Baugelände über zwei Meter höher liegt als die Strasse, so erbaute der Architekt direkt hinter dem Eingange eine diese Differenz vermittelnde Stein-terrasse und legte ihre Fusschwelle in Strassenhöhe. Nun wäre jedoch eine gewöhnliche Toranlage von innen, von dem höher gelegenen Gartengelände aus



*Arch. Martin Elsässer, Stuttgart.

Betsaal in Kirchheim.